



Bibliothek der Schulpraxis

digital unterrichten

praxisnah – toolbasiert – innovativ

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL · Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23 · 42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 21546

Autor*innen



Ralf Emmermann, Oberstudiendirektor, ist Seminarleiter, Leiter eines Pädagogischen Seminars, Fachleiter für Wirtschaftswissenschaften sowie für Recht und öffentliche Verwaltung am Studienseminar Göttingen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Seit vielen Jahren führt er bundesweit Fortbildungen und Workshops an berufsbildenden Schulen durch. Zur Zeit insbesondere zu den Themen Entwicklung schulinterner Curricula, Gestaltung des Unterrichts in Lernsituationen, Kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Diagnose und Differenzierung, sprachsensibler Unterricht sowie digitale Schule.



Silke Fastenrath, Studiendirektorin, ist Fachleiterin für Innovation und Qualitätsentwicklung am Studienseminar Göttingen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Sie leitet ein Pädagogisches Seminar und die Zusatzqualifikation Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Sie war von 2003 bis 2010 Fachberaterin der Landesschulbehörde Braunschweig. Von 2005 bis 2012 hat sie berufsbildende Schulen im Qualitätsentwicklungsprozess als EFQM-Prozessberaterin beraten. Seit vielen Jahren führt sie bundesweit Fortbildungen und Workshops an berufsbildenden Schulen durch. Zur Zeit insbesondere zu den Themen Entwicklung schulinterner Curricula, Gestaltung des Unterrichts in Lernsituationen, Kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Diagnose und Differenzierung, sprachsensibler Unterricht sowie digitale Schule.



Thorsten Spalke, Studiendirektor, ist Fachleiter für Wirtschaftswissenschaften sowie für Banken und Versicherungen am Studienseminar Göttingen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Sein besonderes Interesse an wirtschaftlichen Fragestellungen führte zu einer intensiven Auseinandersetzung mit Fragen der Didaktik und Methodik, vor allem in den Bereichen Volkswirtschaft und Bankbetriebslehre. Zu seinen Schwerpunkten zählen Curriculumentwicklung, Binnendifferenzierung und Lernergebnissicherung und seit einiger Zeit auch Chancen und Grenzen einer Einbindung digitaler Tools in Lernsituationen. In diesem Kontext beschäftigt er sich mit Nutzenpotenzialen digitaler Tools im Hinblick auf didaktisch-methodische Erwägungen, um vorurteilsfrei eine sachlich begründbare Entscheidung für oder gegen ein digitales Tool zu treffen. Als Mitautor dieser Publikation möchte er Anregungen zur Auseinandersetzung mit dieser spannenden und aktuellen Frage im Kontext digitaler Schule leisten.

1. Auflage 2021

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert.

ISBN 978-3-7585-2154-6

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2021 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten

Umschlaggestaltung: Andreas Sonnhüter, 41372 Niederkrüchten

Umschlagmotiv: © Blue Planet Studio – stock.adobe.com

Satz: Doris Busch, 40477 Düsseldorf

Druck: RCOM Print GmbH, 97222 Würzburg-Rimpar

Vorwort

Zu Bertold Brecht kam einmal ein junger Mensch und sagte: Ich habe viele Ideen in meinem Kopf und könnte einen guten Roman schreiben. Ich weiß nur nicht, wie ich anfangen soll.“ Brecht lächelte und antwortete: „Das ist ganz einfach. Am besten fangen Sie in der linken, oberen Ecke des Blattes an.“

In der Anekdote fragt Brecht sein Gegenüber nicht nach der Gesamtidee des Romans oder dem Erzählentwurf, vielleicht in der Zuversicht, dass sich dieser entwickeln werde, wenn erst der Anfang gemacht ist. Es wird dem Suchenden kein Wort oder Satz vorgegeben, es wird ermutigt, zu beginnen. So geht es bei der Gestaltung digitalen Unterrichts darum, den Anfang zu machen, Schritte zu gehen. Jede Schule hat hinsichtlich ihrer Ressourcen und ihrer Anforderungen, ihrer Profilbildung oder Ausbildungsgänge andere Bedingungen und muss ihren Weg selbst gestalten. Es gibt viele Ansatzpunkte, wie digitaler Unterricht umgesetzt werden kann. **Ziel dieses Buches** ist es, **konkrete Möglichkeiten zur Gestaltung digitalen Unterrichts** aufzuzeigen. Es gibt Lehrkräften, Teamleitungen, Abteilungsleitungen und Schulleitungen **pragmatische, alltagstaugliche Hinweise und Ideen zur Umsetzung**.

In **Kapitel 1** wird wie in einem Kaleidoskop die bunte Vielfalt und Kreativität der Wege aufgezeigt. Dabei kommen zunächst **Lehrkräfte, Schulleitungen** sowie **Schülerinnen und Schüler** mit ihrer Sicht auf das digitale Lernen zu Wort. Auch in der **universitären Ausbildung** von Lehrkräften werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, wie exemplarisch anhand der Leibniz Universität Hannover, der Georg-August-Universität Göttingen sowie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg deutlich wird.

Digitale Tools bieten neue mediale Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung sowohl im **Präsenz-** als auch im **Fernunterricht**. Ihr Einsatz sollte didaktisch und methodisch reflektiert erfolgen, sodass sich Nutzenpotenziale entfalten können. Dazu gibt es in **Kapitel 2** zahlreiche Tipps und vielfältige Beispiele aus der **Unterrichtspraxis**. Beliebte Tools werden in ihren Einsatzmöglichkeiten ausführlich erläutert, auch in Hinblick auf die Chancen der **individuellen Förderung** und **Binnendifferenzierung** sowie der **Gestaltung von hybridem Unterricht** im Wechsel von analogen und digitalen Unterrichtsphasen.

Und vor allem geht es bei digitalem Unterricht darum, die Schülerinnen und Schüler auf die **digitalen privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Anforderungen der Zukunft** vorzubereiten. Dazu werden in **Kapitel 3** Perspektiven aufgezeigt, wie mit Hilfe einer **didaktischen Jahresplanung** digitale Kompetenzen kontinuierlich gefördert werden. Dies erfordert den **digitalen Wandel von Schule auf allen Ebenen** sowie die **Qualifizierung von Lehrkräften** in Hinblick auf ihre zukünftigen Herausforderungen.

Dieses Buch entstand vor dem Hintergrund von Schulschließungen, Unterricht in geteilten Gruppen und der Notwendigkeit von Fernunterricht im Zeitraum von März bis September 2020. Besonderen Dank richten wir an die Studienreferendarinnen und Studienreferendare des Studienseminars Göttingen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen, mit denen wir diese Zeit gemeinsam gestalteten. Vorfassungen einiger Texte wurden in Seminaren erprobt und diskutiert. Für die vielfältigen Rückmeldungen und Anregungen sagen wir herzlichen Dank.

Wir hoffen, dass das Buch allen an Schule Beteiligten Anregungen für die Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung gibt. Über Rückmeldungen freuen wir uns. (lektorat@europa-lehrmittel.de)

Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.

(wird Franz Kafka zugeschrieben)

Göttingen, Winter 2020/21

Ralf Emmermann, Silke Fastenrath, Thorsten Spalke

Dank

Viele Menschen haben zu diesem Buch beigetragen.

Bedanken möchten wir uns bei den Schulen, die uns einen Einblick in ihre Arbeit gewährt haben. Zu nennen sind an den BBS Ritterplan Göttingen Armin Oberländer, Mira Rieger und Franziska Obermann, an der Georg-von-Langen-Schule Holzminden Andreas Hölzchen sowie Sascha Schenk als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen, am Theodor-Heuss-Gymnasium Göttingen Dr. Ute Koller sowie Hauke Pölert und an den BBS Duderstadt Sabine Freese und Gerrit Klinge.

Der Austausch mit den Universitäten zeigt Perspektiven in der Ausbildung von Lehrkräften. Hier bedanken wir uns für die Beiträge von Prof. Dr. Julia Gillen von der Leibniz-Universität Hannover, Prof. Dr. Susan Seeber und Carolin Greiwe von der Georg-August-Universität Göttingen und insbesondere Prof. Dr. Karl Wilbers für seine Erläuterungen zum Studium an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, für sein kritisches Feedback zu unserem Buch sowie sein Geleitwort. Ferner bedanken wir uns bei Prof. Dr. Margarete Boos und Jan Lehrke von der Georg-August-Universität Göttingen, der Austausch mit ihnen initiierte dieses Buch.

Vor allem bedanken wir uns bei unseren Referendarinnen und Referendaren. In der gemeinsamen Arbeit werden Ideen entwickelt, kontrovers diskutiert und Ansätze erprobt. Es ist für uns eine wertvolle Erfahrung, gemeinsam neue Wege zu gehen. Für die Beispiele aus dem Unterricht bedanken wir uns bei Kevin Hasenfuhs, Steven Hornberg, Silke Junkermann, Marie Kempe, Friederike Lübbers, Stefanie Otto, Andrej Weber, Carina Wilke sowie unseren „Ehemaligen“ Franziska Kurth und Guido Rudolph.

Geleitwort

Die Veröffentlichungen von Ralf Emmermann und Silke Fastenrath vom Studienseminar Göttingen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen verfolge ich seit Jahren mit großem Interesse. Hinzuweisen ist vor allem auf die Bücher „Didaktische Jahresplanung“ (2014), „Kompetenzorientierter Unterricht“ (2016), „Sprachsensibler Unterricht“ (2018) und jetzt eben „Digital unterrichten“ (2020).

Mit jeder dieser Veröffentlichung wird eine Problemstellung aufgegriffen, die zu diesem Zeitpunkt hochaktuell ist. Dem Team gelingt es also immer mit einer bemerkenswerten Schnelligkeit, Themen aus der Praxis aufzugreifen, konzeptionell zu bearbeiten, in den Ausbildungsalltag des Studienseminars einzubringen und schließlich für weitere Gruppen in Form eines Buchs zu dokumentieren. Schon allein dies ist für die erste und zweite Phase keineswegs selbstverständlich. Aber es ist eben nicht nur die Schnelligkeit.

In allen Veröffentlichungen werden die Herausforderungen vor dem spezifischen Hintergrund beruflicher Schulen aufgegriffen. Dabei gelingt es immer wieder, auf ein Fundament heimischer Konzepte zurückzugreifen, die in allen Veröffentlichungen verwendet werden. So durchzieht die Veröffentlichungen ein roter Faden, der zum Beispiel durch das Verständnis von Lernsituation, der vollständigen Handlung oder der Didaktischen Jahresplanung abgesteckt wird. So unterschiedlich die Herausforderungen sein mögen, gearbeitet wird immer wieder auf der Grundlage sehr ähnlicher Konzepte. Den Referendarinnen und Referendaren werden so Grundlagen vermittelt, auf die sie sich ‚verlassen‘ können. Das Neue ist keineswegs immer nur neu, sondern differenziert das Alte aus. Und auch Lehrkräfte an Schulen sollten so nicht den Eindruck erhalten, dass – um es mit einer rustikalen Redewendung aus der Praxis auszudrücken – nicht wieder eine neue Sau durchs Dorf getrieben wird.

In allen Veröffentlichungen gibt das Team konkrete, praxisnahe Hilfen, so auch in diesem Buch, und zwar zum Alltag an beruflichen Schulen. So werden in diesem Buch gemeinsam mit Thorsten Spalke Besonderheiten für die Gestaltung des digitalen Unterrichts aufgegriffen. Auch weitverbreitete Tools werden reflektiert. Dabei geht es keineswegs um Digitalisierung um jeden Preis. Beispielhaft anführen möchte ich hier die Darstellung von kahoot. Das Tool wird gerne eingesetzt und ein Unterricht, der kahoot integriert, erscheint besonders innovativ. Das Buch lotet hier sehr schön die Möglichkeiten, aber eben auch die Grenzen aus. Und dies vor dem Hintergrund beruflicher Schulen.

Der Leserin, dem Leser kann ich jedes einzelne der erwähnten Bücher empfehlen.

Nürnberg, Oktober 2020

Prof. Dr. Karl Wilbers

*Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	5
1 Kaleidoskop: Sichtweisen auf das digitale Lernen	8
1.1 Entwicklungen an Schulen aufgrund der Pandemie-Situation	8
1.1.1 BBS Ritterplan	8
1.1.2 Georg-von-Langen-Schule Holzminden.....	18
1.1.3 Theodor-Heuss-Gymnasium Göttingen	24
1.1.4 BBS Duderstadt.....	32
1.1.5 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	34
1.2 Entwicklungen in der universitären Ausbildung von Lehrkräften.....	38
1.2.1 Leibniz Universität Hannover	38
1.2.2 Georg-August-Universität Göttingen.....	43
1.2.3 Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	48
2 Digitaler Unterricht	51
2.1 Digital unterrichten	51
2.1.1 Gelingensbedingungen.....	51
2.1.2 Unterrichtsbeispiele.....	56
2.2 Digitaler Werkzeugkasten	61
2.2.1 Strukturierungsschemata auf Makro- und Mikroebene.....	63
2.2.2 Darstellung ausgewählter digitaler Tools	67
2.2.3 Synchrone und asynchrone Kommunikation.....	106
2.2.4 Der Nutzen digitaler Tools	108
2.3 Binnendifferenzierung durch Apps und QR-Codes.....	112
2.4 Lernsituationen digital unterrichten	120

3	Digitale Schule	124
3.1	Didaktische Jahresplanung	124
3.1.1	Berufliche Handlungssituationen	124
3.1.2	Bedeutung der didaktischen Jahresplanung	125
3.1.3	Schritte der didaktischen Jahresplanung	130
3.2	Digitale Kompetenzen in Lernsituationen fördern.....	134
3.2.1	Ebenen der Digitalisierung im Unterricht.....	134
3.2.2	Digitale Kompetenzen systematisch fördern	137
3.3	Ein Beispiel für Medienbildung	147
3.4	Den digitalen Wandel gestalten	154
3.5	Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst	160
	Sachwortverzeichnis	170
	Weiterführende Literatur aus dem Programm des Verlag Europa-Lehrmittel	172

1 Kaleidoskop: Sichtweisen auf das digitale Lernen

1.1 Entwicklungen an Schulen aufgrund der Pandemie-Situation

1.1.1 BBS Ritterplan

1.1.1.1 Gespräch mit dem Schulleiter



Gespräch mit dem Schulleiter der BBS Ritterplan Göttingen, Herrn Oberstudiendirektor Armin Oberländer, im April 2020

Die Problematik ist sehr viel komplexer, als dass man sie in einigen wenigen Leitfragen beantworten könnte. Zum Beispiel die Frage, wie wir diese Situation bewältigt haben, können wir vielleicht erst in ein bis zwei Jahren nach der Pandemie beantworten. Im Augenblick kann man nicht davon sprechen, dass irgendetwas bewältigt ist.

Wir versuchen Lösungsansätze für unterschiedliche Szenarien zu finden, bei denen aktuell weder die Voraussetzungen bei den Lehrkräften noch bei den Schülerinnen und Schülern gegeben sind. Das betrifft sowohl die Fähigkeiten im Umgang mit den Technologien – sprich den notwendigen Geräten – als auch ausreichende Kenntnisse in der Arbeit mit den unterschiedlichen Programmen. Ganz abgesehen von der Verfügbarkeit von Geräten oder der notwendigen Peripherie wie Internetzugang oder ein eigenes Arbeitszimmer bei den Schülerinnen und Schülern.

Es gibt aktuell nur sehr wenige Erfahrungen, was den Schwierigkeitsgrad und den Umfang von online gestellten Aufgaben betrifft. Das betrifft sowohl die Seite der Schülerinnen und Schüler als auch die der Lehrkräfte. Bei den Lernenden sammeln sich plötzlich Aufgaben aus allen Fächern in einem weitaus größeren Umfang als bisher, bei den Lehrkräften sammeln sich Abgaben von Aufgaben, die korrigiert werden müssen, ebenfalls in einem weitaus größeren Umfang als das bisher der Fall war.

Abgesehen davon, dass es kein oder so gut wie kein vorbereitetes, auf die einzelnen fachlichen Inhalte zugeschnittenes Material gibt, das diese Situation auffangen könnte. Die Erstellung von Aufgaben, die in Eigenarbeit erledigt werden müssen, unterscheidet sich auch noch einmal deutlich von der Vorbereitung für den normalen Präsenzunterricht in der Schule.

Ein positives Beispiel an der Schule ist sicherlich die Abteilung des beruflichen Gymnasiums. Hier haben sich die Lehrkräfte gemeinsam auf den Weg gemacht, in Eigenregie Erfahrungen ausgetauscht, sich technisch und pädagogisch unterstützt, Ideen entwickelt und eine Evaluation vorgenommen, die Grundlage der weiteren Planungen für das kommende Schuljahr ist (siehe anhängend: Den Wechsel von analogem und digitalem Unterricht organisieren). Doch dieses repräsentiert sicher nicht den normalen Durchschnitt an einer berufsbildenden Schu-

le. Das was dort zu einem relativ hohen Prozentsatz funktioniert, funktioniert in der Berufseinstiegsschule oder in den Teilzeitklassen der Berufsschule mit hoher Wahrscheinlichkeit so nicht. Besonderes Augenmerk sollte in Zukunft auf den Klassen liegen, die Unterstützung beim Lernen benötigen und die wenig Voraussetzungen zum eigenständigen Arbeiten mitbringen. Entwicklungsschwerpunkte der Schule sind derzeit Schulungen im Umgang mit der schulinternen Lernplattform. Zu Schuljahresbeginn sind Maßnahmen vorgesehen, so dass alle mit den Möglichkeiten des schulinternen Servers vertraut sind und ihn nutzen, mit der Ordnerstruktur umgehen und die Lernplattform für Terminplanungen und Kommunikation einsetzen. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für gelingendes Lernen in Distanz. Diese Lernplattform wird ständig erweitert, aktuell mit Formen des kollaborativen Arbeitens. Eine Arbeitsgruppe erarbeitet derzeit ein umfassendes Medienkonzept für die Schule.

Den Wechsel von analogem und digitalem Unterricht organisieren (Auszüge)

Ideen für das Lernen zu Hause bzw. hybride Unterrichtsorganisation im Schuljahr 2020/2021 für die Klassen des Beruflichen Gymnasiums an den BBS Ritterplan Göttingen, erstellt von Mira Rieger (Abteilungsleiterin Berufliches Gymnasium) & Team (Juli 2020)

Was?	Wer?	Bemerkung
<ul style="list-style-type: none"> • Stundenplan für Klasse 12 und 13: G19 und G18 • Wochenpläne pro Fach G20: Religion, Geschichte, Politik, Spanisch 	Fachlehrkräfte	<p>Kursordner in Nextcloud mit Freigabe für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler des Kurses;</p> <p>der Ordner wird von den Fachkräften des jeweiligen Fachs erstellt und freigegeben</p> <p>ODER</p> <p>Unterrichtsmaterial über <i>Kopano</i> → Aufgaben verschicken</p> <p>Keine Mails an den gesamten Jahrgang, sondern gezielt an die entsprechenden Schülerinnen und Schüler über <i>Kopano</i> (Mailadresse des Kurses nutzen)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • möglichst einheitliches Vorgehen bei Abgabe von Homeschooling-Aufgaben 	alle	<p>→ Ordner auf Nextcloud:</p> <p>Fach → Datum der Homeschoolingaufgabe</p> <p>→ Schülerin/Schüler speichert Aufgabe mit Angabe des Namens</p>
<ul style="list-style-type: none"> • einheitliches Videokonferenz-Tool: BigBlueButton 	Qualitätsbeauftragter	wird auf <i>Nextcloud</i> eingerichtet
Nutzung des Lernzentrums: Schülerinnen und Schüler können sich für bestimmte Zeiten dort für einen PC einbuchen	Schülerinnen und Schüler	siehe <i>doodle</i> -Kalender für Arbeitsplätze im Lernzentrum
<ul style="list-style-type: none"> • EDV-Schulungen an den drei Schultagen 	Fachlehrkräfte EDV	

1.1.1.2 Befragung der Schülerinnen und Schüler



Ein Gespräch mit der Studienrätin Franziska Obermann, BBS Ritterplan Göttingen, die in der Zeit der Schulschließungen spontan eine Befragung der Schülerinnen und Schüler durchführte

Befragungen der Schülerinnen und Schüler zum digitalen Unterricht

Wie kam es zu dieser Befragung (Idee, Anlass, Intention)?

Während der Schulschließungen wusste keine Lehrkraft so genau, was sie/er machen sollte und welche digitalen Möglichkeiten existieren.

Auch innerhalb des Kollegiums gab es zunächst keine Transparenz darüber, wie andere Kolleginnen und Kollegen in dieser besonderen Situation agieren. Deshalb habe ich Anfang März mit den Schülerinnen und Schülern meiner Klasse in einer Videokonferenz eine erste kurze Live-Umfrage (mit lediglich drei Fragen) durchgeführt. Ziel war es, insbesondere zu erfahren, wie die Lernenden mit dem Aufgabenumfang klarkommen und wie viele Stunden sie pro Tag investieren.

Die Schülerinnen und Schüler berichteten, dass die Lehrkräfte sehr unterschiedlich vorgehen. Einige Beispiele:

Eine Lehrerin schickt Aufgaben und kontrolliert sie dann für jede Schülerin und jeden Schüler und gibt allen eine individuelle Rückmeldung. Zudem bietet sie eine Videokonferenz an, in der sie Fragen zu den Aufgaben beantwortet.

Von einem anderen Lehrer bekommen sie Aufgaben, die nicht individuell besprochen, sondern selbständig anhand einer auf dem Server eingestellten Musterlösung verglichen werden.

Ein dritter Lehrer ersetzt den Präsenzunterricht nahezu 1:1 durch digitalen Unterricht, indem er zu den in den Stundenplan vorgesehenen Zeiten eine Videokonferenz durchführt.

Am Ende der Schulschließungen wünschte sich eine Schülerin für die kommende Zeit, in der von einigen Lehrkräften weiterhin von zuhause aus unterrichtet wird (weil sie zu einer Risikogruppe gehören), dass man eine Umfrage unter den Schülerinnen und Schülern durchführt, um zu erfahren, was ihnen beim digitalen Lernen hilft. Dies sprach ich in einer digitalen Pause an. Meine Kolleginnen und Kollegen waren sofort begeistert und ich bot an, die Umfrage zu organisieren und durchzuführen. Zur Unterstützung schickten sie mir Fragen, die sie für sinnvoll erachteten.

Welche (technischen) Instrumente/Hilfsmittel haben Sie genutzt?

Aus diesen Fragen, den Anmerkungen der Schülerinnen und Schüler ergänzt mit eigenen Ideen erstellte ich die Umfrage bei Google. Ich habe einige Zeit recherchiert, wie man eine Umfrage erstellen kann und es gibt auch noch andere Tools, die man gut dafür nutzen könnte, diese sind aber entgegen der Google-Lösung kostenpflichtig.

Wie wurde die Befragung durchgeführt? Wie hoch war die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler?

Nachdem die Umfrage von der Schulleitung genehmigt worden war, habe ich diese gesondert an den elften und zwölften Jahrgang geschickt. Von 70 Schülerinnen und Schülern im Jahrgang 11 nahmen 45 an der Umfrage teil (64,3 %). Von 49 Schülerinnen und Schülern in Jahrgang 12 nahmen 39 an der Umfrage teil (77,5 %).

Wichtig war mir bei der Umfrage auch, dass die Schülerinnen und Schüler ein Feld für Freitext haben, um dort Themen anzusprechen, an die wir bei der Erstellung der Umfrage nicht gedacht hatten. Hier sieht man, dass viele Schülerinnen und Schüler Angst hatten, das Abitur durch die Corona-Zeit bzw. den digitalen Unterricht nicht zu schaffen.

Was passiert mit den Umfrageergebnissen? Welche Schlussfolgerungen haben Sie aus der Befragung gezogen?

Über die Umfrage hinaus habe ich intensiv mit den Schülerinnen und Schülern über ihre Schwierigkeiten im digitalen Unterricht gesprochen. Einige hatten Probleme, sich zu strukturieren, viele hatten Schwierigkeiten damit, die unterschiedlichen Abgabeformate, Abgabedaten und Aufgabenformate zu koordinieren. Es fordert ein höheres Maß an Selbstorganisation, als es in normalen Schulzeiten der Fall ist.

Die Umfrage soll vor allen Dingen die Lehrerinnen und Lehrer dahingehend sensibilisieren, welche Schwierigkeiten die Lernenden im digitalen Unterricht haben. Viele Lehrerinnen und Lehrer denken vielleicht gar nicht daran, dass es für einige Schülerinnen und Schüler nicht möglich ist, an Videokonferenzen teilzunehmen oder auch einfach ein Textverarbeitungsprogramm zu nutzen.

Eine Schülerin wohnt beispielsweise in einer Wohngruppe und muss sich den vorhandenen Laptop mit mehreren Mitbewohnern teilen. Bei einer anderen Schülerin ist der Familienlaptop zurzeit defekt.

Des Weiteren ist uns als Schule so noch mal bewusst geworden, wie schwierig diese Zeit auch für die Schülerinnen und Schüler war.

Die Intention der Umfrage war es, das digitale Unterrichten für die Lernenden so zu gestalten, dass sie hiervon bestmöglich profitieren.

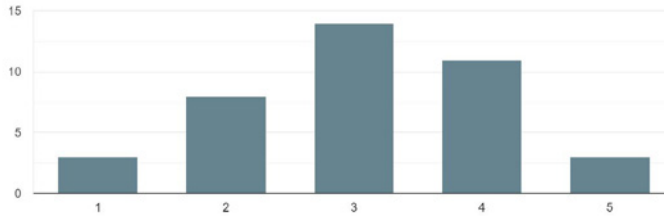
Der Zeitpunkt der Umfrage war etwas unglücklich gewählt. Verschickt wurde sie, als die allgemeinbildenden Schulen in Göttingen wegen des Infektionsgeschehens geschlossen wurden, aber noch nicht klar war, ob die berufsbildenden Schulen auch noch eine weitere Woche geschlossen werden. Die Schülerinnen und Schüler haben sich im Vergleich zu den allgemeinbildenden Schülern benachteiligt gefühlt, was man an den Anmerkungen im Freitext sieht.

G18 – Umfrage zum Digitalen Unterricht

(bei linearer Skala: 1- stimme überhaupt nicht zu --- 5 – stimme vollkommen zu)

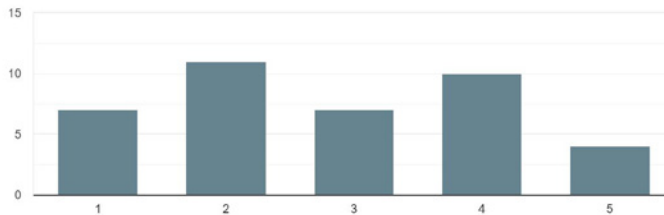
Die Aufgaben sind vom Umfang her gut zu schaffen.

39 Antworten



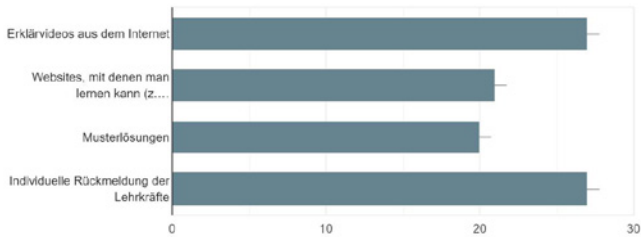
Ich weiß immer, wo ich die Aufgaben bekomme, wie und wann ich sie abgeben soll.

39 Antworten



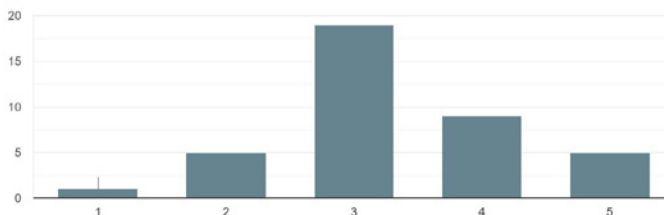
Bei der Erarbeitung der Unterrichtsinhalte hilft mir folgendes:

39 Antworten



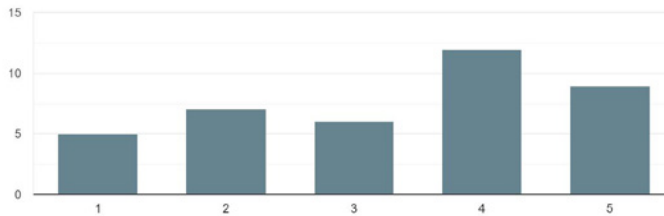
Ich tausche mich mit meinen Mitschüler*innen zu den Unterrichtsinhalten aus.

39 Antworten



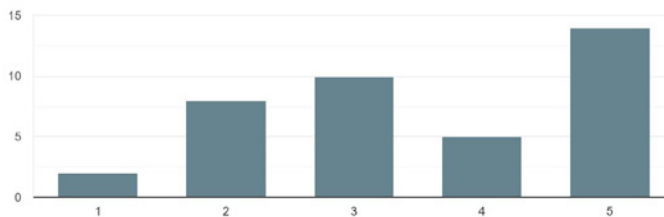
Ich habe Probleme mich zu motivieren, die Aufgaben von zuhause aus zu machen.

39 Antworten



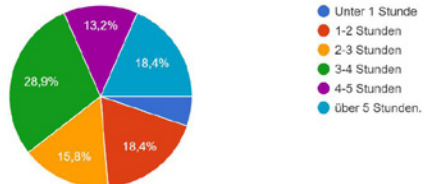
Ich lerne im digitalen Unterricht weniger als in der Schule.

39 Antworten



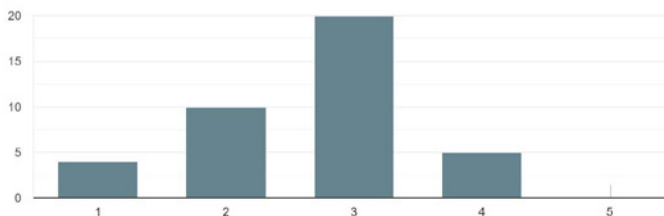
So viel Zeit investiere ich täglich (im Durchschnitt) in die "Zuhause-Aufgaben":

38 Antworten



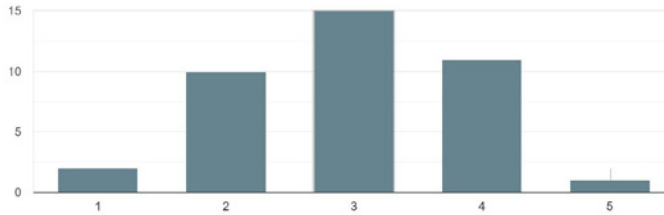
Ich fühle mich durch die Lehrkräfte gut betreut.

39 Antworten



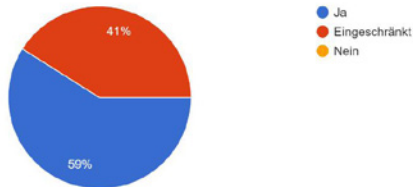
Ich habe das Gefühl, dass sich Lehrer*innen und Schüler*innen (mittlerweile) gut mit der genutzten Technik auskennen

39 Antworten



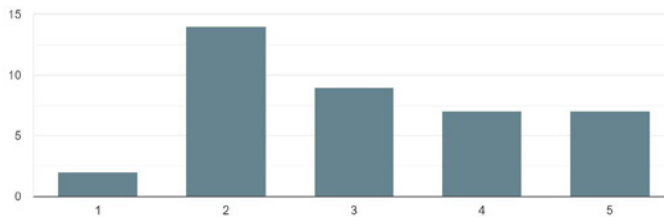
Ich habe zuhause Zugang zum Internet.

39 Antworten



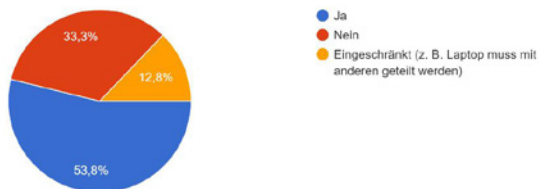
Das Herunterladen der Aufgaben von Kopano/nextcloud und das Hochladen meiner Aufgaben funktioniert bei mir einwandfrei.

39 Antworten



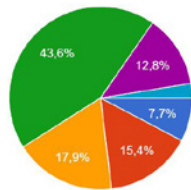
Ich habe Zugang zu einem Laptop mit Office-Paket.

39 Antworten



Wie häufig sollten Videokonferenzen durchgeführt werden?

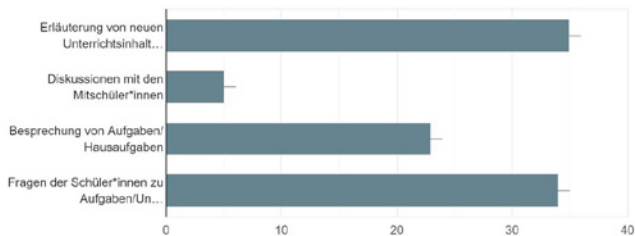
39 Antworten



- Im gleichen Umfang wie Schulstunden
- Zwei Mal pro Woche
- Einmal pro Woche
- Nicht zwingend einmal pro Woche - nach Bedarf (wenn es der Unterrichtsinhalt erfordert)
- Es sollten nur Sprechstunden angeboten werden, die man freiwillig nutzen kann.
- Gar nicht.

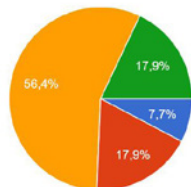
Welche Themen sollten in den Videokonferenzen besprochen werden?

38 Antworten



Sollten sich alle Teilnehmer in Videokonferenzen per Video zeigen?

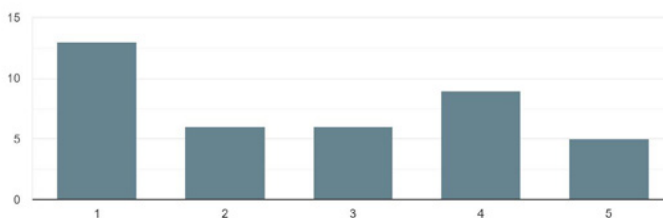
39 Antworten



- Ja, alle Schüler*innen sollten wenn möglich ihre Kamera anschalten.
- Ist mir egal.
- Nein, nur die Schüler*innen, die es möchten sollten ihre Kamera anschalten.
- Ich fände es am besten, wenn alle (außer die Lehrkraft) die Kamera ausgestellt haben.

Es ist mir unangenehm während einer Videokonferenz zu sprechen.

39 Antworten



1.1.1.3 Feedback der Lernenden

Und was sagen die Schülerinnen und Schüler der BBS Ritterplan?

Wenn ich die Zeit der Schulschließung in einem oder wenigen Wort(en) beschreiben würde, dann wäre(n) es diese(s):

- Ausnahmezustand
- Vollbremsung
- stressig
- langweilig
- anstrengend
- Umstellung
- suspekt
- Hilfe mein Abi-RIP, der Untergang meines Abi
- herausfordernd
- Eigenständigkeit wird gefördert
- manchmal viel lehrreicher als in so mancher normalen Schulstunde, da Themenabweichungen den Unterricht nicht stoppen

Was ich noch sagen möchte ...

Ich würde mich freuen, würden mehr Lehrkräfte die Möglichkeit, Unterricht per Video zu machen, nutzen. Das hilft, eine Struktur und einen Bezug zu den Unterrichtsinhalten beizubehalten.

Eine einheitliche Nutzung der Medien (z. B. nur eine Plattform für Videokonferenzen unter allen Lehrkräften) und Vorgabe der Abgabensysteme (z. B. nur per Abgabeprotokoll oder nur per Mail) sowie Benachrichtigung über Aufgaben (z. B. Mail + Anhang oder Hochladen in Gruppenordner) zwischen den Lehrkräften/Kursen erleichtert die Fähigkeit, den Überblick zu wahren.

Es hätte mir extrem geholfen, wenn alle Lehrer sich auf ein Aufgabenformat geeinigt hätten. Manche benutzen die Gruppenordner, andere Mails, wieder andere jetzt Nextcloud. Auch ist es sehr unterschiedlich wie gut die Lehrer uns inhaltlich versorgen.

Einige Lehrer sind extrem bemüht und engagiert und bei anderen bekommt man einfach zu wenig Aufgaben, ein für alle Lehrer verpflichtendes Konzept wäre schön.

Klar hat jeder Lehrer seine eigene Arbeitsweise in dieser Zeit entwickelt, jedoch wäre es angenehm, eine einheitliche Strategie zu entwickeln.

Das Lernen finde ich deutlich intensiver als in der Schule, da man nicht vom Thema abkommt und immer die Möglichkeit hat, mehr zu erfahren durch das Internet!

Die meisten Lehrkräfte handeln den Online-Unterricht echt gut! Es gibt viele Hilfsangebote, trotzdem ist es aber sehr schwer sich zu motivieren.

Ich würde es sehr gut finden, wenn es für die nächsten Wochen die Möglichkeit gäbe, ausschließlich von zuhause zu arbeiten, ohne im Nachteil zu sein, da ich mit Risikopatienten zusammen wohne und mich deshalb in der Schule sehr unsicher fühle. Insgesamt habe ich das Gefühl, dass mir (so lange die Organisation von Lehrerseite eindeutig und klar ist) Homeoffice mehr bringt als Präsenzunterricht.

Es ist für alle eine Herausforderung und ich gebe mein Bestes alles zu schaffen.

Schöner Fragebogen, weiterhin einen gesunden Homeoffice.

1.1.2 Georg-von-Langen-Schule Holzminden

1.1.2.1 Gespräch mit dem Schulleiter



Gespräch mit dem Schulleiter der Georg-von-Langen-Schule, der Berufsbildenden Schule in Holzminden, Herrn Oberstudiendirektor Andreas Hölzchen, im Mai 2020

Am 13. März 2020 kam die E-Mail, die alles veränderte. Kein Unterricht mehr, weder in der Schule noch zu Hause. Erst nach den Osterferien sollte das Lernen wieder starten, entschied das Land Niedersachsen. Schulleiter Andreas Hölzchen rechnete aber auch dann noch nicht mit Präsenzunterricht und stellte seine Schule auf digitalen Distanzunterricht um.

Mit einer „Art digitaler Eingreiftruppe“, zusammengesetzt aus Kolleginnen und Kollegen mit hoher technischer und digitaler Affinität, wurde kurzfristig das gesamte Kollegium geschult und für den Distanzunterricht fit gemacht.

Herr Hölzchen schildert überwiegend positive Erfahrungen:

Die besonderen Rahmenbedingungen (Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler waren zu Hause, eingeschränkt in ihren Aktivitäten, in ihren sozialen Kontakten) führten zu einer „Aufbruchstimmung“ mit dem Ziel, gemeinsam etwas zu schaffen, sodass sich „die gesamte Schule auf den Weg gemacht hat: das Berufsvorbereitungsjahr, die Berufseinstiegsschule, die Fachoberschule, das Berufliche Gymnasium, die gesamte Berufsschule.“

Das überaus engagierte IT-Team hat die Technik angepasst, Software gesucht und bedarfsgerecht ausgewählt, die über 100 Lehrkräfte geschult und somit kurzfristig die technischen und personellen Voraussetzungen für den online-Unterricht geschaffen.

Die Kolleginnen und Kollegen waren sich ihrer privilegierten Stellung in der Pandemie-Situation bewusst, haben ihre (soziale) Verantwortung wahr- und angenommen und ein gemeinsames Ziel formuliert: „Es soll keine Schülerin, kein Schüler verloren gehen.“

Die Notwendigkeit, sofort zu handeln hat „unnötige, zeitraubende“ Diskussionen über das „Für und Wider“ verdrängt bzw. überflüssig gemacht. Nach Einschätzung des Schulleiters Herrn Hölzchen befindet sich seine Schule bezüglich der Digitalisierung auf einem Niveau, das er „normalerweise“ erst in ca. 10 Jahren erwartet hätte. Digitalisierung ist mit einer vorher kaum vorstellbaren Dynamik in der Georg-von-Langen-Schule angekommen.

Durch die Schaffung klarer Rahmenbedingungen (verbindlicher Stundenplan für den Online-Unterricht, Verpflichtung der Kolleginnen und Kollegen ab einem bestimmten Zeitpunkt online zu unterrichten) wurde eine sehr hohe Unterrichtsbeteiligung erreicht.

Die Einstellungen der Lehrkräfte veränderten sich, sie haben den digitalen Unterricht angenommen, haben akzeptiert, dass er zu ihrem Beruf dazugehört. Sie

entwickelten eine intrinsische Motivation und eine hohe Bereitschaft sich in diesem Bereich weiter zu qualifizieren.

Die Lehrkräfte haben gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern kreative Lösungen zur Umsetzung des Online-Unterrichts gesucht und gefunden (z. B. Nutzung der Dokumentenkamera, um dem Kollegen, der aus dem Home-Office unterrichtet, die Möglichkeit zu geben, die Klasse zu sehen, sie im Blick zu haben).

Der Umgang mit Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften, die zur Risikogruppe gehören wurde durch das „vernetzte Klassenzimmer“ professionell gelöst:

- Lehrkräfte nehmen die Ergebnisse des Präsenzunterrichtes auf und speisen diese in das Schulnetz ein,
- Lehrkräfte, die von zuhause aus unterrichten, werden per Beamer im Klassenraum zugeschaltet.

Auch im fachpraktischen Unterricht wurden kreative Lösungen gefunden, z. B. indem der Lehrer einen Versuchsaufbau einer elektrischen Schaltung vorbereitet, diesen online visualisiert, die Schülerinnen und Schüler Vermutungen über das Stecken der Kabel äußern, der Lehrer dieses durchführt etc.

Neben den vielen positiven Aspekten zeigt Herr Hölzchen auch einige kritische Aspekte auf:

So kann digitales Lernen aus seiner Sicht insbesondere hinsichtlich der Gestaltung der sozialen Kontakte Präsenzunterricht auf keinen Fall ersetzen. In Videoschalten fehlt es häufig an einem „Gegenüber“, somit haben Schülerinnen und Schüler leichter als im Präsenzunterricht die Möglichkeit, die aktive Beteiligung am Unterricht zu minimieren.

Das IT-Team der Schule hat nach einer geeigneten Plattform gesucht, die Chats, Besprechungen, Notizen und Anhänge kombiniert und innerhalb kürzester Zeit für die Kolleginnen und Kollegen handelbar ist. Die Entscheidung für MS Teams warf datenschutzrechtliche Bedenken auf, die zwar kurzfristig aber nicht langfristig geklärt wurden. Somit besteht bei den Lehrkräften weiterhin eine Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Nutzung dieser Plattform.

Die Notwendigkeit der Zustimmung des Personalrates bei der Entscheidung über die Verwendung einer Lernplattform hätte zu zeitlichen Verzögerungen hinsichtlich der „schnellen“ Einführung der Lernplattform führen können, dieses Problem habe sich aber an seiner Schule glücklicherweise nicht ergeben.

Abschließend verweist Herr Hölzchen auf einen Artikel in der Welt am Sonntag, indem zwei vom Homeoffice zermürbte Väter, die nicht mehr einsehen wollten, dass sie nebenher noch Heimlehrer sein sollten, ihre Sichtweise auf die Schulen schildern. Er nahm Kontakt zu den Autoren auf, kritisierte deren pauschale Kritik und machte unmissverständlich deutlich, dass die undifferenzierte Kritik auch

die Falschen getroffen habe, nämlich diejenigen, die den digitalen Umbruch mit Haut und Haaren erleben, sich rund um die Uhr damit aufreiben.

Fest steht, dass „*sie es sind, auf die es jetzt ankommt Denn nur mit Ihnen kann die Disruption, die die deutschen Schulen gerade auf die harte Tour erfahren, gelingen.*“ Das, was diese digitalen Pioniere berichten, was sie schon geschafft haben, lässt sich nicht mehr zurückdrehen. Sie haben an ihren Schulen eine Revolution eingeläutet, eine Revolution, die für das deutsche Bildungssystem Beispiel sein sollte (o. A: Lehrer als digitale Avantgard, in: Welt am Sonntag, 3. Mai 2020).

Gemeinsam mit dem Zukunftszentrum Holzminen-Höxter (einer Forschungseinrichtung der HAWK in Holzminden und der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe) initiierte Herr Hölzchen eine wissenschaftliche Untersuchung, um die Effekte der Corona-Pandemie auf den Schulalltag und Stärken und Schwächen der Online-Lehre aus Sicht der Schülerinnen und Schüler zu erforschen.

1.1.2.2 Befragung der Schülerinnen und Schüler

Die wesentlichen Befragungsergebnisse an der GvL-Schule Holzminden werden im Folgenden dargestellt. Die Befragung wurde durchgeführt von Sascha Schenk, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen.

Welche der nachfolgenden Arbeitsmittel und Geräte besitzen Sie selbst, welche teilen Sie sich mit anderen Personen im Haushalt?

